

Redaktion:  
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mt. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 33.

Hirschberg, Mittwoch, den 9. Februar 1887.

8. Jahrg.

Am 21. Februar stimmen alle deutschgesinnten Wähler im Wahlkreise Hirschberg-Schönau für Herrn  
**Telegraphen-Direktions-Rath a. D. von Schenkendorf** in Görlitz.

## † Der Papst und das Septennat.

Als neulich von einigen Blättern gemeldet wurde, daß der Papst in Sachen des Septennats sich geäußert habe oder äußern werde, suchte die ultramontane Presse eine derartige Kundgebung für unmöglich zu erklären, mit dem Hinzufügen, daß eine solche das Centrum sofort sprengen werde. Nunmehr liegt eine solche Äußerung in einem Briefe des Cardinalstaatssekretärs Jacobini vom 21. Januar an den päpstlichen Nuntius in München vor.

Aus diesem Briefe geht hervor, daß der heilige Vater schon vor der im Reichstage erfolgten Entschcheidung dem Centrum seine Wünsche wegen Annahme des Septennats ausgesprochen hat! Diese Wünsche sind nicht berücksichtigt worden, und es scheint, als ob die Führer des Centrums die Partei nicht von denselben in Kenntniß gesetzt haben. Nachdem am 14. Januar im Reichstage mit Hilfe des Centrums das Septennat zu Falle gebracht worden, hat sich Freiherr von Franckenstein in einem Schreiben an den Cardinalstaatssekretär Jacobini bemüht, das bei der Abstimmung über die Septennats-Gesetzvorlage vom Centrum beobachtete Verfahren zu rechtfertigen und zugleich einen Vorstoß nach der Richtung zu machen, daß er erklärte, mit der Mehrzahl seiner Collegen auf weitere Mandate verzichten zu wollen, falls der Papst glaube, der fernere Bestand des Centrums sei nicht mehr nothwendig. Auf dieses Schreiben bildet das oben erwähnte Schreiben Jacobini's vom 21. Januar die Antwort. In demselben beleuchtet Jacobini die Stellung der Curie zu dem Septennat folgendermaßen:

„Dem Centrum in seiner Eigenschaft als politische Partei ist stets unbeschränkte Actionsfreiheit eingeräumt worden, sobald es sich aber um die Interessen der Kirche handelt, würde es in dieser Eigenschaft dieselben nicht nach eigener Anschauung vertreten können. Wenn der Heilige Vater geglaubt hat, dem Centrum seine Wünsche hinsichtlich des Septennats aussprechen zu müssen, so ist das dem Umfande zuzuschreiben, daß diese Frage mit Fragen von religiöser und moralischer Bedeutung zusammenhängt. Zunächst lagen triftige Gründe vor, anzunehmen, daß der endgiltigen Revision der Maigesetze ein mächtiger Impuls und eine große Berücksichtigung seitens der Regierung zu Theil geworden wäre, wenn die letztere durch das Benehmen des Centrums bei der Abstimmung über das Septennat befriedigt worden wäre. Der Heilige Stuhl hätte dann in zweiter Linie durch Vermittelung des Centrums auf Erhaltung des Friedens hingearbeitet und sich auf diese Weise die Berliner Regierung verpflichtet und dieselbe günstig für das Centrum und freundlich für die Katholiken gestimmt. Schließlich hat der Heilige Stuhl mit seinen hinsichtlich des Septennats erteilten Rathschlägen eine neue Gelegenheit herbeiführen wollen, sich dem deutschen Kaiser und dem Fürsten Bismarck angenehm zu machen; außerdem kann der Heilige Stuhl von dem Standpunkte seiner eigenen Interessen, welche mit den Interessen der Katholiken identisch sind, sich nicht eine Gelegenheit entgehen lassen, durch welche er für die Verbesserung seiner künftigen Lage das mächtige deutsche Reich günstig stimmen könnte. Vorstehende Betrachtungen, welche sich nach der Anschau-

ungsweise des Heiligen Stuhles auf die mit dem Septennat zusammenhängenden religiösen und moralischen Fragen beziehen, hatten den Heiligen Vater veranlaßt, seine Wünsche dem Centrum zu erkennen zu geben. Das gegenwärtige Schreiben, welches gleich dem früheren die erhabenen Ansichten des Papstes wiedergibt, wollen Sie dem Baron von Franckenstein mittheilen und ihn beauftragen, dasselbe zur Kenntniß der Centrums-Mitglieder zu bringen, gez. Jacobini.“

Der Papst hält also trotz der Rechtfertigungsversuche Franckenstein's seine Stellung in der Septennatsfrage in einer Weise aufrecht, welche jeden Widerspruch ausschließt, und beauftragt den Freiherrn von Franckenstein ausdrücklich, hiervon die Centrumsmitglieder in Kenntniß zu setzen. Wie werden sich Dem gegenüber die katholischen Wähler verhalten?

## Mundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. Februar. Se. Maj. der Kaiser arbeitete im Laufe des heutigen Vormittages längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinet's v. Wilmowski, nahm den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen und empfing den hier eingetroffenen Flügeladjutanten, Corvette-Capitän Frhrn. v. Sedendorf, militärischen Begleiter des Prinzen Heinrich von Preußen. Am Nachmittag arbeitete der Kaiser noch längere Zeit allein und hatte demnächst auch noch eine längere Konferenz mit dem Vice-Präsidenten des Staatsministeriums Minister des Innern v. Puttkamer.

## Von der Rehrseite.

Eine lehrreiche Geschichte.

Von F. Anstey.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Etwas mußte geschehen, den Zauber zu brechen und die Fäden zu zerreißen, die ihn umspannen, ehe seine ganze Kraft gelähmt war.

„Und jetzt,“ fuhr der Doctor fort, „müssen wir an die Abfahrt denken. Also vergiß nicht, was ich Dir gesagt habe.“

Damit gingen sie den Perron zurück bis zu einer Stelle, wo sechs Knaben von verschiedener Größe wie verlassen unter einer Gasflamme in einem Knäuel bei einander standen.

„Aha!“ machte Grimstone fast wie ein Menschenfresser, der seine Opfer erblickt, „noch mehr von meinen Schülern. Wir sind ja eine ganze Gesellschaft. Wie geht es, ihr Knaben? Seid mir willkommen bei der Rückkehr zu Euren Studien!“

Und die sechs Knaben kamen heran, alle in möglichst schlechter Laune und nahmen mit ängstlicher Höflichkeit ihre Hüte ab.

„Da sind noch mehr Kameraden, Multitude,“ sagte der Doctor. „Du kennst Tipping, auch Coler hast Du schon gesehen, und Coggs. Wie geht es, Siggers? Du siehst gut aus. Ei, da ist ja ein neues Gesicht, Kiffin, nicht wahr?“

Und mit einem entsetzlichen, traumartigen Gesichte der Nichtwirklichkeit fand sich Herr Multitude plötzlich von mehreren fremden Knaben umringt und mit einer Wärme begrüßt, die ihn in große Verlegenheit setzte.

Er hätte am liebsten protestirt und laut die Wahrheit erklärt, aber war dies schon schwer gewesen, als er mit dem Doctor allein unter der Uhr stand, so war es jetzt unmöglich, und er mußte sich das freundliche Entgegenkommen dieser Knaben gefallen lassen.

Jetzt klingelte die Glocke zur Abfahrt, sie stiegen alle in ein Coups erster Klasse ein — und Paul mit ihnen.

Wie gerne hätte er den moralischen Muth gezeigt, mit männlicher Kühnheit aufzutreten und sich entschieden zu weigern, London zu verlassen, aber es ging über seine Kraft. Bald piff die Locomotive zur Abfahrt, bald hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt und — dann — war es zu spät.

### Viertes Capitel.

#### Ein Lamm unter Wölfen.

„Knaben sind in ihrer Art und unter sich selbst ganz prächtig; für erwachsene Leute sind sie aber keine angenehme Gesellschaft.“

Sobald der Zug im Gange war, las der Doctor seine Abendzeitung mit der Miene eines unparteiischen, aber strengen Kritikers, und Herr Multitude, zunächst dem Fenster ihm gegenüber, hatte unterdessen einen neuen, höchst unangenehmen Anfall derselben ihm selbst völlig unerklärlichen Beklemmung und Jaghaftigkeit, die ihn schon einmal vor diesem Schulmeister seines Sohnes ergriffen.

Endlich legte der Doctor seine Zeitung hin und sagte, seine Schüler, welche ein anständiges und dickeres Schweigen beobachteten, mit dem Blicke eines Herrschers musternd: „Diesmal, Ihr Knaben, habt ihr ungewöhn-

lich lange Ferien gehabt — in Folge der nie dagewesenen Strenge des Winters. Wir müssen durch großen Fleiß und Eifer in unsern Studien die Zeit wieder einzubringen suchen. Ueberdies beabsichtige ich zur Ausgleichung die Osterferien um eine Woche zu kürzen.“

Diese Ankündigung (welche die allgemeine Niedergeschlagenheit keineswegs zu heben schien) war für Paul eine willkommene Nachricht und ließ ihn sogar für den Augenblick seine Lage vergessen.

„Es freut mich ungemein, das zu hören, Doctor Grimstone,“ sagte er lebhaft zustimmend, „das ist ganz richtig. So wie so haben die Knaben schon zu viel Ferien. Es ist nur billig, die Eltern nicht für jeden Schneesturm büßen zu lassen. Es ist kein Spaß, das versichere ich Sie, wenn ein großer, fauler Bursche Einem durch seine dummen Streiche das ganze Haus auf den Kopf stellt und dazu noch die ganze Speisekammer leer ist.“

Ein Einbrecher, der über die Heiligkeit des Eigentums docirt, oder ein Schaf, das für die Nothwendigkeit der Fleischer eintritt, hätte kaum größere Aufregung hervorrufen können.

Gründlich rüttelte das die Knaben aus ihren Träumen auf. Wären solch verrätherische Gestimmungen von einem andern als einem völlig erprobten Kameraden geäußert worden, so hätten sie grimme Feindschaft und Berachtung in ihnen erweckt; so aber wurde ihre Bewunderung zu stannender Bewunderung, und halb mit geheimer Freude, halb mit banger Erwartung sahen

# Am 21. Februar stimmen alle deutschgesinnten Wähler im Wahlkreise Löwenberg für Herrn Sanitätsrath Dr. Born in Greiffenberg i. Schles.

—\* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Reichskanzlers, welcher besagt: Dem Kaiser gingen Anträge von Vereinen zu, worin letztere die gute Absicht äußern, Allerhöchstdemselben zur bevorstehenden Feier der Vollendung des 90. Lebensjahres ihre gesinnungstreue Verehrung durch persönliche Huldigungen zu betheiligen. So wohlthunend diese Kundgebungen Se. Majestät berühren, sehen Allerhöchstdieselben sich doch durch das Bedürfnis der Ruhe und Schonung zu ihrem lebhaften Bedauern genöthigt, auf derartige Beweise der Theilnahme zu verzichten. Directe persönliche Kundgebungen dieser Art, welche zum 22. März geplant werden, würden im Interesse der Schonung des Kaisers zurückzuhalten sein. Um solchen wohlgemeinten Absichten zeitig vorzubeugen, bestimmte der Kaiser, daß Allerhöchstdieselben Willensmeinung durch die öffentlichen Blätter zur allgemeinen Kenntniß gebracht werde.

—\* Der Landwirtschaftsminister hat die Regierungen veranlaßt, die ländliche Bevölkerung auf die wirtschaftlichen Vortheile der Hagelversicherung aufmerksam zu machen und darauf hinzuweisen, daß im Falle des Hagelschadens ein Erlaß an der Grundsteuer nicht stattfindet.

—\* Die nunmehr beginnende 12 tägige Uebung der Reserve zur Einübung mit dem Repetirgewehr bringt in die diesjährige Winterausbildungsperiode der Infanterie der betreffenden Armeecorps eine ganz besonders rege Thätigkeit. Die Reservisten werden nicht nur 25 Patronen während dieser Zeit verschießen, also 5 Mal die Schießstände betreten müssen, sondern es wird auch mit denselben 2 Mal im Bataillon und 1 Mal im Regiment exercirt werden, was sonst zur Winterzeit nie zu geschehen pflegt. Bei fast allen Infanterie-Brigaden des Garde-Corps sind die Rekrutenbesichtigungen früher, wie ursprünglich angeordnet, bestimmt worden, und finden dieselben bereits in diesen Tagen statt resp. haben schon stattgefunden.

—\* An die Meldung der Blätter, daß ein Mitglied des Reichsgesundheitsamtes mit Untersuchungen über den Fuselgehalt der Branntweine sich beschäftigt, hatte ein hiesiges Blatt die Schlussfolgerung geknüpft, es scheinen für das Branntweinmonopol unter der Hand neue Vorbereitungen im Gange zu sein. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Schlussfolgerung, unter Hinweis auf die Pflicht des Reichsgesundheitsamtes, immer erneut zu prüfen, wie den hygienischen und moralischen Schäden des Alkoholismus zu steuern ist, für völlig unbegründet.

Potsdam, 7. Februar. Das Schöffengericht verurtheilte den Redacteur der „Potsdamer Nachrichten“, Gustav Prätisch, wegen groben Unfugs (Verbreitung der falschen Nachricht der Erschießung von Wilhelm) zu sechs wöchentlichem Haft.

München, 7. Februar. Nachdem eine für gestern Nachmittag auf den Marienplatz hier selbst einberufene

socialistische Wählerversammlung von der Polizeibehörde untersagt worden war, sammelte sich daselbst im Laufe des Nachmittags eine große Menschenmenge an. Dieselbe wurde von den Polizeibeamten mit Hilfe von Mannschaften der Militär-Hauptwache zerstreut.

## Frankreich.

Paris, 7. Februar. Die an der Grenze stationirten Truppen sind beordert, alle Mißdeutungen (?) ausgelegten Uebungen einzustellen. Die Meldung von einer früheren Einberufung der Reservisten wird neuerlich demontirt. (Unseres Erachtens läßt schon das Vorhandensein von 80 000 Mann französischer Truppen an der deutschen Grenze nur eine Deutung zu. D. Red.)

Paris, 6. Februar. Ein Telegramm des Generalresidenten Bihourd in Hue von gestern meldet, die Truppenabtheilung des in Thanhwa operirenden Oberst Brissaud habe am 2. d. M. die stark besetzte Stellung von Hafendouliou besetzt, Makao sei von den Chinesen und Annamiten, die sich dort in ziemlich starker Anzahl festgesetzt hatten, geräumt. Der Widerstand des Feindes sei ein ernstlicher gewesen, die französischen Truppen hätten 8 Verwundete, darunter 2 Officiere, gehabt.

## Italien.

Rom, 6. Februar. In einem Bericht eines Schiffskommandanten aus Massauah vom 22. Januar an den Marineminister heißt es: Ras Alula ließ den Oberbefehlshaber der italienischen Truppen, General Gené, durch Vermittelung des in Ketten gefangenen gehaltenen Grafen Salimbeni auffordern, die vorgeschobenen Forts zu räumen und sich allein auf die Occupation von Massauah zu beschränken. Graf Salimbeni bat, dieser Aufforderung nachzukommen, da er mit dem Tode bedroht werde. General Gené antwortete, daß er der Aufforderung nicht Folge leisten könnte. Die bezeichneten Forts dienen zum Schutze der Karawanen. Er sei bereit, die Drohungen der Abyssinier zurückzuweisen.

Rom, 7. Februar. Wie „Tribuna“ und „Riforma“ wiederholt melden, hätte der Minister des Aeußern, Graf Robilant, seine Entlassung eingereicht. Die „Opinione“ sagt, der Minister habe den Wunsch ausgesprochen, sich zurückzuziehen; das Blatt hofft jedoch, derselbe werde davon absehen.

## Geschichtliche Erinnerungen.

9. Februar 1450 Agnes Sorel †. — 1801 Friede von Luneville.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 8. Februar.

+ Stimmzettel für unsern Reichstagscandidate, Herrn von Schenkendorff, sind bei Herrn Rentier Thamm Wilhelmstraße 51, und in der Expedition der „Post aus dem Riesengebirge“ in jeder beliebigen Anzahl zu haben.

\*+ In der 3. Sitzung der Stadtverordneten, welche am Freitag, den 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, stattfindet, sollen zur Berathung gelangen: 1. Bewilligung von Freischule und Antrag auf Schulgelberlaß; 2. Antrag auf Bewilligung einer Gratification von 50 Mark für den Hilfsjäger Herrberg; 3. Genehmigung der Ablehnung der Wahl des Maurermeisters de Balande als Schiedsmann und event. Neuwahl eines solchen für den II. Bezirk; 4. Antrag auf Ankauf einer autographischen Presse; 5. Genehmigung von Etats-Überschreitungen und Dechargirung der Jahresrechnungen pro 1886/87; 6. Protest der Stadtverordneten Hanne, Wenke und Wipperling gegen die Abstimmung über den Antrag Nr. 7 der Tagesordnung vom 28. Januar cr., betreffend die Pension des Stadtbauraths Moeslein.

\*+ Ein Arbeiter des Dominiums Mainwaldau hatte heute Vormittag auf dem Wege nach Weltende das Unglück, ein Bein zu brechen, und mußte in Folge dessen nach dem hiesigen städtischen Krankenhause transportirt werden. Näheres über diesen Vorfall konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

\*+ Als gefunden wurden im Polizei-Bureau ein Schlüssel mittlerer Größe und mehrere kleinere Schlüssel abgehoben.

\*+ Achtung! Die Freisinnigen ziehen heimlich von Dorf zu Dorf, um Wahlversammlungen abzuhalten und mittelst falscher Vorspiegelungen Wähler zu fangen. Auch aus Berlin ist gestern ein freisinniger Agitator hier eingetroffen, dessen Ankunft der „Vote“ verschweigt. Die Cartellparteien haben dagegen das Tageslicht nicht zu scheuen, sie machen Tag und Stunde ihrer Versammlungen bekannt und werden dieselben öffentlich abhalten. In diesen wird der Candidat aller patriotischen Wähler, Herr von Schenkendorff, sich persönlich den Wählern vorstellen, während Herr Dr. Barth — er wird wohl wissen warum — sich nicht sehen läßt, vielmehr durch dritte Personen um Stimmen wirbt. Auch hieraus geht hervor, daß die demokratische Sache keine gute sein kann.

\*+ In Nr. 240 des „Boten a. d. Riesengeb.“ vom 14. October 1885 lesen wir wörtlich Folgendes: „Wir bitten unsere Leser, besonders auf das Aendern der Namen zu achten“; das ist doch gewiß „sehr geistreich“, und weiterhin citirt der „Bote“ einen Ausspruch des berühmten Hasselmann, es sei albern, mit dem Namen des Gegners faule Witze zu machen. Heute lesen wir in demselben Blatt — wiederum wörtlich —: „In einem unserer Gebirgsblätter werden diejenigen, welche, dem conservativen Druck nachgebend, sich für die Wahl des reactionären Candidaten verpflichten lassen, „Schwenkendorfer“ genannt.“ — Die Nuhanwendung ergibt sich von selbst.

\*+ In neuester Zeit fliehen die Freisinnigen bekanntlich über in Versicherungen „ihrer treuen Liebe zu ihrem Kaiser“. Diesen überchwänglichen Redensarten gegenüber nehmen sich die Worte eigenthüm-

sie der weiteren Entwicklung dieses tollen Streiches entgegen.

Es dauerte einige Zeit, ehe sich der Doctor gefaßt hatte; dann sagte er mit grimmem Lächeln: „Saul ist unter die Propheten gegangen; Deine Gesinnungen, wenn sie aufrichtig gemeint sind, Vultitude, gereichen Dir zur Ehre. Aber ich muß dieselben leider nicht ohne Mißtrauen betrachten.“ Sodann lenkte er mit der allgemeinen Frage ab: „Und wie habt Ihr Alle eure Ferien verlebt? Ich war mit meinem Sohn die Woche vor Weihnachten in London, um der Aufführung des „Agamemnon“ in der St. George's Hall anzuwohnen. Der „Agamemnon“, wie die Meisten von Euch zweifellos wissen, ist ein Drama von Aeschylus, einem griechischen Dichter von anerkanntem Ruf. Ich war sehr befriedigt über Tom's sachgemäße Bemerkungen und seine Würdigung der ganzen Vorstellung. Er erkannte sogar im Dialog verschiedene Wörter aus seiner griechischen Grammatik wieder.“

Keiner schien im Stande zu sein, Etwas darauf zu sagen außer Herrn Vultitude.

„Ich mag altmodisch erscheinen“, sagte dieser, „aber ich bin ganz entschieden dagegen, Kinder in irgend welche dramatische Schaufstellungen zu nehmen. Es lenkt sie nur ab — ja, lenkt sie ab.“

Dr. Grimstone gab keine Antwort; er legte seine Hände auf die Knie, kniff die Lippen zusammen, und während die Haare seines Bartes sich gleich einer Schwemmhähne sträubten, starrte er seinen jugendlichen Kritiker einige Augenblicke an; dann nahm er mit einem kurzen, unheilverkündenden Husten seine Zeitung wieder vor.

„Ich habe ihn jetzt beleidigt“, dachte Paul. „Ich muß vorsichtiger sein. Aber ich will sogleich wieder eine Unterhaltung mit ihm anfangen.“

So begann er denn sofort: „Sie haben die heutige Abendzeitung, wie ich sehe. Wohl keine Telegramme von Wichtigkeit, wie?“

„Nein!“ versetzte der Doctor kurz.

„Ich sah heute in der „Times“ einen Bericht“, fuhr der arme Herr Vultitude fort, mit verzweifelter Anstrengung, möglichst artig und unterhaltend zu sein, „ich las einen Bericht, wonach die Kampherernte dies Jahr voraussichtlich eine ganz schlechte sein wird. Nun hat es aber mit dem Kampher eine ganz eigene Verwandtschaft, indem die Japanesen —“ (er hoffte die Unterhaltung auf Colonialproducte zu bringen und dann durch die Darlegung seiner reichen Kenntnisse auf diesem Gebiete dem Doctor die Augen zu öffnen).

„Danke, Vultitude, mir ist die Art und Weise der Kamphergewinnung vollständig bekannt“, versetzte der Doctor mit gefährdender Höflichkeit.

„Ich wollte eben bemerken, als Sie mich unterbrachen“, sagte Paul, „und das ist eine Thatsache, die Ihnen vielleicht nicht bekannt ist, daß die Japanesen niemals —“

„Schon gut“, rief der Doctor ungeduldig, „es mag sein, daß die Japanesen es nicht thun, aber ich habe kein Verlangen, zu erfahren, was Du über die Japanesen gelesen hast.“

Dabei blickte er kopfschüttelnd und verwundert über seine Zeitung nach dem entrüsteten Paul, der nicht gewöhnt war, seine Worte so aufgenommen zu sehen, be-

sonders wenn er sich herabließ, zu einem Manne doch wohl geringerer socialer Stellung freundlich und liebenswürdig zu sein.

„Er ist höchst unartig“, sagte Herr Vultitude dann zu sich selbst, „beinahe beleidigend, aber ich darf mich nicht abschrecken lassen. Ich errege seine Neugierde. Der Anfang ist gemacht; er sieht schon einen Unterschied.“ Und damit legte er wieder los:

„Sie rauchen doch, Doctor Grimstone? Wir halten nirgends unterwegs, glaube ich, und ich muß gestehen, ein paar Züge nach Tisch — — ich denke, ich kann Ihnen eine so vorzügliche Cigarre anbieten, wie sie Ihnen selten vorkommt.“

Und er fühlte nach seiner Cigarrenbüchse, nicht daran denkend, daß, wie alles andere Zubehör seines alten Selbst, so auch diese verschunden war, während Soland mit unverhohlenen Entzücken über diese köstliche Unterschämtheit laut lachte.

„Wenn ich nicht wüßte“, sagte der Doctor, dem es nachgerade zu stark wurde, „daß dies nur ein übel angebrachter Scherz und keine beabsichtigte Beleidigung, so könnte ich es auch nicht einmal ein dadurch erklärliches Uebermaß von Fröhlichkeit entschuldigen, daß Deine Stimmung durch die Rückkehr zu dem frohen Treiben und Schaffen des Schullebens eine naturgemäß gehobene ist. Aber nimm Dich in Acht.“

„Er braucht nicht gleich so böse zu sein“, dachte Paul; „wie kann ich wissen, daß er nicht raucht? Aber ich fürchte, er kennt mich auch jetzt noch nicht recht.“

(Fortsetzung folgt.)

Am 21. Februar stimmen alle deutschgestimmten Wähler im Wahlkreise Volkenhain-Landeshut-Jauer für Herrn Professor Dr. Geisler in Berlin.

lich aus, welche sie jetzt wieder Sr. Majestät dem Kaiser in den Mund legen. In einer Audienz soll. Se. Maj. nämlich gesagt haben: „Wenn ich ein gewöhnlicher General wäre, so hätte ich schon längst den Abschied bekommen.“ Ganz abgesehen davon, daß es zum mindesten zweifelhaft ist, ob der Kaiser wirklich diese Aeußerung gethan, halten wir es für in hohem Grade taktlos, diese Worte durch gesperrte Schrift hervorzuheben, wie es in einem uns zu Gesicht gekommenen Demokratenblatt geschehen ist. Auch diese nichtwürdige Speculation auf einen Thronwechsel nageln wir hiermit gebührend fest. Wann aber wird endlich diesen gewissenlosen Heuchlern ihr gemeingefährliches Treiben gelegt werden!

th-Reibnitz, 8. Februar. Heute feiert der Verein der freiwilligen Feuerwehr im Schubert'schen Gerichtsbezirk sein Stiftungsfest. Der Verein kann auf seine 2jährige Wirksamkeit mit Dank und Befriedigung zurückblicken. Möge er weiter prosperiren!

th-Berthelsdorf. Dr. Meyerhausen hat seit einigen Tagen die hiesige Kuranstalt, auf welche er überhaupt seine Wirksamkeit beschränkt, definitiv verlassen. Dem Vernehmen nach siedelt er wieder nach Süd-Deutschland über (München).

Giersdorf, 7. Februar. Die hiesige Section des Riesengebirgsvereins hatte gestern Nachmittag im Vereinslocal eine Aufführung des Riesen-

gebirgsstückspiels „Durch den R.-G.-B.“ von Dr. Baer-Dreslau veranstaltet. Diefelbe war sehr gut besucht und wurde den Darstellern lebhafter Beifall zu Theil. — Einen jähen Tod fand gestern ein junger Mann aus Seidorf. Derselbe hatte von Brunsdorf eine Hörnerschlittensfahrt nach Seidorf unternommen und war eben in das Gasthaus „zur Schneekoppe“ daselbst eingetreten, als ihn in Gegenwart seines Bruders der Schlag rührte. Der Tod trat sofort ein.

Goldberg, 7. Februar. Der neue Wahlverein des Liegnitz-Goldberg-Payruher Wahlkreises hält am nächsten Sonnabend um 11½ Uhr in Heinze's Hotel hier selbst eine allgemeine Wählerversammlung ab, in welcher der Reichstags-Candidat der regierungsfreundlichen Parteien im diesseitigen Kreise, Herr Rittergutsbesitzer und Hauptmann a. D. Zahn auf Zeschendorf, eine Ansprache halten wird.

Schweidnitz, 4. Februar. Bei einem hiesigen Fabrikbesitzer wurde dieser Abende ein zinnerner Bettwärmer mit heißem Wasser gefüllt und derselbe dann einstweilen in das Rohr des Ofens gesetzt, wo das Wasser in demselben wahrcheinlich zum Kochen gekommen ist und Dampf entwickelt hat. Als nun die Schwägerin des Fabrikbesizers, die zum Besuch hier weilte, den Bettwärmer herausnahm, um ihn in das Bett zu setzen, ließ sich neben dem Verschluss plötzlich ein Rischen hören und in demselben Augenblick sprang auch der Bettwärmer mit großem Getöse entzwei und schlugen Theile desselben der jungen Dame ins Gesicht,

daß sich an Stirn und Wade eine lange klaffende Wunde zeigte, die vom Arzt zugenäht werden mußte.

Lauban, 7. Februar. Die zu gestern Abend angekündigte socialdemokratische Versammlung in Kerdorf konnte nicht abgehalten werden, weil der Gastwirth den Saal verweigerte. — In der letzten Nacht brachen in Kerdorf Diebe in die Gaststube des Herrn Hain und entwendeten 4 Mark Geld und eine Flasche Schnaps. Um Störung zu vermeiden, hatten sie sich ihrer Stiefel entledigt und die Filzschuhe der Birthsleute angezogen.

**Handelsnachrichten.**

Breslau, 7. Februar. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Februar 35,10, pro April-Mai 36,00, pro Juli-August 37,70. — Roggen pro April-Mai 133,00, Mai-Juni 135,00, Juni-Juli 137,00 — Rüböl loco pro Februar 46,50, pro April-Mai 46,00. — Zint: fest.

Breslau, 7. Februar. (Course.) Ungarische Goldrente 76-75½-76½-1/4-3/4 bez., Russische 1880er Anleihe 79½ bis 78½ bez., Russische 1884er Anleihe 92-1/4 bez., Oesterreichische Credit-Actien 446-44½-447 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 79-3/4-1/4-80½ bez. u. Ob., Russische Noten 183½-1/4-4 bez., Türken 13½ bez., Ägypter 70½ bez. u. Ob., Orient-Anleihe II 55½ bez., Italiener 93½ bez., Donnersmarkt-Actie 40½-42 bez., Oberschlesischer Eisenbahndebrief 45½ bis 47½ bez.

**Holz = Auction.**

Freitag den 11. Februar cr. sollen aus dem Dominialforst Buchwald in der Branerei daselbst

von Vormittags 9 Uhr an nachbenannte Brennholz, als:

- 15 Rmtr. Birken-Knüppel,
- 4 = Aspen-Knüppel,
- 125 = Nadelholz-Scheite und -Knüppel,
- 40,00 Gebd. hartes Schlagreifig,
- 16,20 = Nadelholz-Astreifig,
- 10,90 = Durchforstreifig;

von Nachmittags 1 Uhr an nachstehende Buchholz als:

- 2 Stück Eichen-Rugenden,
- 4 = Erlen =
- 23 = Birken =
- 4 = Linden =
- 13 = Aspen =
- 79 = Nadelholz-Klöcher,
- 407 = = Stämme,
- 25 = = Stangen,
- 150 = Birkenstangen,
- 1590 = Zaunstichlinge

ffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

**Der Förster Knippel.**

Hervorragendes populär naturwissenschaftliches Sammelwerk.

**B**ibliothek der gesamten Naturwissenschaften unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner. Herausgegeben von Dr. Otto Dammmer. Verlag von Otto Weisert in Stuttgart. Erscheint in Lieferungen à 1 Ml. Ist prachtvoll und reich illustriert. Abonnements in allen Buchhandlungen.

**Preussische Lotterie.**

Berlin, 7. Februar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der preussischen Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung: Gewinne von 10000 Ml. auf Nr. 106871 115277 115846 121342; Gewinne von 5000 Ml. auf Nr. 65371 160959; Gewinne von 3000 Ml. auf Nr. 10717 35180 35898 37168 41390 43496 45320 53792 58079 61034 72846 75705 88099 89675 93865 97784 105079 106174 113083 117860 117921 126283 126747 134444 143368 150020 151279 159001 167346 169594 170176 173024 180189

In der Nachmittagsziehung fielen: Gewinne von 15000 Ml. auf Nr. 53150 53820; Gewinne von 5000 Ml. auf Nr. 24169 61428 76121 84294 103169 128461; Gewinne von 3000 Ml. auf Nr. 2604 13080 24142 35685 48420 65662 65930 79311 80507 83587 93183 96558 104066 118838 121443 142484 142928 143783 155656 165300 183304 185180 186369 189364.

**Meteorologisches.**

8. Februar, Vorm. 9 Uhr. Barometer 745mm (gestern 741). Luftwärme -1°R. Niedrigste Nachttemperatur -4°R. F. Hapel, Schilbauerstraße 7.

**Kaiser-Halle.**

Mittwoch den 9. Februar: **Extra-Abend-Concert**

von der **Warmbrunner Bade-Capelle.** Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 50 Pf. Billets à 40 Pf. bei Herrn Kaufmann Felsch. Der Saal ist gut geheizt.

**Zehrmann's Hotel** und Restaurant.

Morgen Mittwoch den 9. Februar: **Schweinschlachten.**

Vormittags von 10 Uhr an Wellwurst, Abends Wurst-Abendbrat, wozu ganz ergebenst einladen **Frau Wwe. Zehrmann, Ernst Hemmann, Geschäftsführer.**

**Bürger-Verein.** Heute Abend 8 Uhr, Sitzung im „Kynast“.

**Augsburger Universal-Glycerin-Seife.**

Bereits seit 15 Jahren unübertroffene Seife für jede Art Hautkrankheit, wie Ausschläge, Flecken, Sommersprossen und empfindliche Haut, sowie zur Geinberhaltung derselben, daher die vielen Anerkennungs-schreiben von den höchsten Personen, Militärärzten und Privatien. **Meine Seife kostet nicht mehr wie jedes andere Stück Seife** und kann sich Jedermann um 15 Pfennige von den vorzüglichsten Eigenschaften derselben überzeugen. H. P. Beyschlag, Augsburg.

Borräthig bei Herrn H. Maul, Seifenfabrik, Richte Burgstraße 18, Hirschberg und Herrn Apotheker Castelsky, Warmbrunn.

**Für Theater u. Bälle!**

**Poudre de riz**

(mit Rosen- und Veilchengesuch) zum Schutz und Erhaltung eines guten Teints, per Schachtel von 25 Pfg. ab,

**Poudre mélangée,**

zart und sammetweich, feiner Salonpuder von 1 Ml. ab,

**Fettpuder**

in besten Fabrikaten, in Dosen von 50 Pfg. ab,

**Haarpuder,**

weiß und blond,

**trockene u. flüssige Schminken,**

**Fettshminken**

in allen Couleuren, Cold-Cream, Crayons, Pflanzmilch, Pflanzmilchseife, Boraxseife, Coldcreamseife zur Unterstüzung der Hautpflege.

**Baselin-Schönheits-Crème,**

**Mandelkleie,**

Buderquasten, Kämme, Bürsten, Schwämme, sowie alle zur Toilette nothwendigen Utensilien.

Die feinsten Parfüms, Oele, Pomade, Seifen etc. in reichster Auswahl in der

**Breslauer Seifen-Niederlage**

von **Ernst Wecker,**

**Markt 30.**

Für den durch Brandungslück schwer heimgesuchten Bauergutsbesitzer **Wilhelm Geisler** in **Gottsdorf** gingen in der Exp. d. Bl. ferner ein von:

Herrn Landwirth **Heidrich 3 Mark.** Weitere Beträge werden in der Exped. der Post a. dem Riesengebirge angenommen.

**Stadt-Brauerei-Restaurations.**

Donnerstag d. 10. d. M., Abends 8 Uhr: **Großes Concert-Schneider.**

Das Concert wird ausgeführt von der **Stadt-Capelle.** Während des Concerts wird ein hiesiger Schneidermeister einen vollständigen Ballanzug anfertigen, wozu ergebenst einladet Entrée 20 Pf. **Rob. Demnitz.**

**Chorgesangsverein.**

Heute, Mittwoch Abends 8 Uhr: **Aebung für Damen und Herren.** Zahlreicher Besuch dringend erwünscht.

**Berichtigung.**

Ueber die gestern im Riesengebirgs-Verein von Herrn **Siebenhaar** vorgebrachten Verhältnisse Hirschbergs vor 50 Jahren, speciell über die damals hier existirenden Weinhandlungen erlaube ich mir Folgendes, mein Geschäft Betreffendes zu berichtigen.

Herr **Siebenhaar** sagte: „Es wären vor 50 Jahren hier nur zwei Weinhandlungen gewesen, die eine in Firma des Herrn **Adolf**, die andere in Firma des Herrn **Josef Bruner.**“

Dem ist nicht so. Die von mir zur Zeit innehabende Weinhandlung ist nach den in meinen Händen befindlichen Acten am 15. Februar 1760 von **Jacob Johann Salice Contessa** an **Carlo Primavesi** verkauft worden. Primavesi verkaufte die Handlung an **Benjamin Gottlob Költe**, und dieser dieselbe an **Johann Carl Blasius** am 17. Februar 1800. Von diesem ging das Geschäft auf seine Ehefrau am 15. October 1828 über, und dieselbe verkaufte dasselbe am 3. Juni 1831 an **Karl George.** Die Handlung wurde von **George** an seinen Schwiegersohn **Johann Schatzschinzl** Mitte der 50er Jahre verpachtet, und von mir am 1. October 1867 käuflich erworben.

**Louis Schultz**

**Kostlieferant.**

Ein nächster, leistungsfähiger **Brettschneider,**

welcher auch an der Kreissäge arbeiten kann und sich der Schindelfabrikation an der Maschine unterziehen will, findet unter Vorzeigung guter Zeugnisse baldige Beschäftigung als Zweiter. Bewerber wollen sich melden beim Forstverwalter **Kriebel** in **Waltersdorf** bei **Kupferberg.**

Zum 1. März ist ein freundlich möblirtes Zimmer

mit, auch ohne Pension zu vermieten bei **Ww. Alwine Bettauer.**

Eine Wohnung für 170 Thlr. jährlich ist sofort oder per 1. April a. cr. zu vermieten. Markt 31.

**Stadt-Theater in Hirschberg.** Mittwoch den 9. Februar 1887: **La Mascotte.**

# An die Wähler des Löwenberger Wahlkreises.

Über als wir erwartet hatten, werden wir zur Wahlurne gerufen. Die Mehrheit des Reichstages, wie sie aus den letzten Wahlen hervorgegangen ist, hat es über sich vermocht, unserem Kaiserlichen Herrn die Dauer derjenigen Einrichtung unseres Heerwesens zu verweigern, die **Er, der älteste deutsche Soldat, im Verein mit seinen in blutigen Kriegen erprobten Feldherren für unerlässlich hält**, wenn Er auch fernerhin als Schirmherr des Vaterlandes und Schützer seines Friedens walten soll.

Nach unseres Kaisers eigenen Worten sollen die von Ihm in Hinblick auf die immer verstärkte Rüstung unserer Nachbarn geforderten Maßregeln dazu dienen, die uns drohende **Kriegsgefahr** zu mindern. Denn nur ein starkes Deutschland schreckt den Friedensbrecher.

**Tief bekümmert hat der Kaiser sich an sein Volk gewendet. Seine Deutschen werden ihn hören.**

In unermüdblicher Pflichttreue hat Er im preussischen Heere das Rüstzeug geschaffen, Seinem Volke die lang ersehnte Einheit und eine nie geahnte Größe zu erringen.

In schweren Kämpfen hat er die Krone der Hohenzollern für des Vaterlandes Wohlfahrt und Ehre eingesetzt.

Umgeben von der Mißgunst des Auslandes hat Er in sechszehn bewegten Jahren den Frieden unserem Volke mit starker Hand zu erhalten gewußt.

Wer ist **berufener** als Er, zu ermessen, was dem Heere frommt, damit es weiter trotz aller dunkelen Wolken am Horizont uns den Frieden wahre!

**Nichts Neues fordert Er, sondern daß es auch fernerhin gehalten werde, wie es Rechtens war, seitdem das Reich besteht.**

**Laßt Euch nicht irren: Kein einziges unserer verfassungsmäßigen Rechte soll nach feierlicher Versicherung angetastet, kein Monopol vorgeschlagen werden.** Wollt Ihr den Erklärungen der berufensten Persönlichkeiten und nächsten Rathgeber der Krone nicht glauben?

**Gefährdet** aber ist die Wehrkraft des Reichs und damit sein Bestehen, unser Aller Sicherheit!

Soll der **Dank**, welchen das deutsche Volk seinem Heldenkaiser zum 90. Geburtstage darbringt, darin bestehen, daß es des Kaisers Werk in's Wanken bringt?

Laßt allen inneren Hader. **Unser Feldruf werde: Das Vaterland, nicht die Partei!**

Darum auf zur Wahl!

Es ist uns gelungen, aus der Mitte unseres Wahlkreises heraus einen Mann zu finden, der wie kein Anderer unseren Kreis und was uns Noth thut, kennt, dem Ihr in mancher ernstesten Stunde Eures Privatlebens bereits Euer Vertrauen bewiesen habt und der Euer Vertrauen allerzeit treu gerechtfertigt hat!

Unser alleiniger Candidat ist

## Herr Sanitätsrath Dr. Born in Greiffenberg i. Schl.

(Folgen 497 Unterschriften.)

### Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag verschied plötzlich am Herzschlage unser lieber Gatte, Vater und Bruder,

Herr Registrator a. D.

### August Schulz,

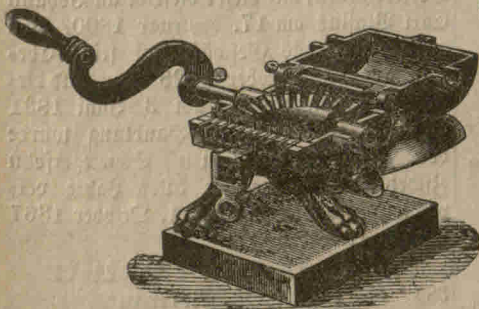
im 61. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 7. Februar 1887.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 10. d. Mts, Nachmittags 3 Uhr statt.



Nachstehende **Specialitäten** offerire nur in besten, neuesten Ausführungen: vorzügl. **email. Fleischhackmaschinen** mit herausn. Messer, pa. **Kartoffel-Schälmaschinen, Universal-, Küchen-, Gemüse- etc., -Zerkleinerungsmaschine, Reibmaschinen** für Haushalt u. Gewerbe. **Automatische und drehbare Gismaschinen, Back- u. Süßformen, Napfkuchenform, Pudding- u. alle dgl. Formen, Gebäck-Ausstecher etc., Wasch- u.**

**Bringmaschinen, garant. beste Waare! Catarakt-Waschköpfe** mit Kupfer-Böden und dno. -Einsatz etc., **vereinbarte** Theilzahlung gestattet! per Cassa m. genüg. Rabatt.

Ergebenst **Herm. Liebig**, Klempnermeister, dicht hinterm Burghurm, 3 Minuten vom Ringe.

Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, **Douche-, Bade- und sanitäre Artikel** etc. **D. O.**

### Ginen Schaffer,

der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, **sucht zum 1. April 1887** **Dominium Fischbach i. Schl.**

### Leberthran,

nur beste ärztlich empfohlene Marken, zu äußerst billigen Preisen bei **Victor Müller, am Burghurm.**

### Wollseife,

für Wollwäscherei präparirt, empfiehlt **E. Wilke.**

**Petroleum,** à Pfd. 14 Pf.,  
**Parin, besten, weißen,** à Pfd. 26 Pf.,  
**Malz- u. Zuckersyrup,** à Pfd. 18 Pf.,  
**Savanna-Honig,** à Pfd. 50 Pf.,  
**Glasur-Caffee,**  
à Pfd. 1,20, 1,40, 1,50 und 1,80 Mk.,  
empfiehlt  
**Victor Müller,**  
am Burghurm.

### Zur Massage

empfehlen sich **Selma Kubisch, Schulstr. Nr. 14, 2. Et.**

**Grüne Koch-Erbisen,**  
2 Pfd. 15 Pfg., **Kochzeit 1/2 Stunde,**  
**geschälte Erbsen, Pfd. 20 Pfg.,**  
**weisse Garten-Bohnen,**  
**Tafel-Linsen, Pfd. 30 Pfg.,**  
**Gold-Hirsen, Pfd. 15 Pfa.,**  
**groszkörnigen Reis, Pfd. 15 Pfg.,**  
**feinen Weizengries, Pfd. 20 Pfg.,**  
**Ferd. Felsch, Promenade 7.**

### Berliner Börse vom 7. Februar 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß		Zinsfuß
20 Fres.-Stücke	16,115	Pr. Bd.-Cb. VI. rückz. 115	4 1/2 113,00
Imperials	—	do. do. X. rückz. 110	4 1/2 109,75
Deßter. Banknoten 100 Fl.	158,85	do. do. X. rückz. 100	4 1/2 100,00
Rußische do. 100 R.	184,50	Preuß. Hyp.-Bers.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,60
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 102,00
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,50	do. rückz. à 110	4 1/2 109,40
Preuß. Conf. Anleihe	4 104,40	do. rückz. à 100	4 99,60
do. do.	3 1/2 99,00	<b>Bank-Actien.</b>	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank	5 87,00
Berliner Stadt-Oblig.	4 102,10	do. Wechsel-Bank	5 95,75
do. do.	4 100,50	Vitelverlauer Bank	5 89,00
Berliner Pfandbriefe	5 116,10	Norddeutsche Bank	6 1/2 140,10
do. do.	4 102,80	Oberlauer Bank	5 100,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 97,10	Deßter. Credit-Actien	5 450,00
Bosensche do.	4 101,00	Bommerische Hypotheken-Bank	0 87,00
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 96,20	Bosener Provinzial-Bank	6 1/2 113,50
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 96,20	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 99,80
do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preussische Centr.-Bod.-C.	3 1/2 129,00
Bommerische Rentenbriefe	4 102,70	Preussische Hypoth.-Bers.-A.	5 1/2 96,25
Bosensche do.	4 102,60	Reichsbank	6 1/2 98,30
Preussische do.	4 102,60	Schlesische Bank	5 1/2 112,50
Schlesische do.	4 102,75	Schlesischer Bankverein	5 102,25
Sächsische Staats-Rente	3 90,90	<b>Industrie-Actien.</b>	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 144,50	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 60,00
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>		Breslauer Pferdebahn	5 —
Deutsche Gr. Cb. Pfdb.	3 1/2 95,00	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 270,00
do. do. IV	3 1/2 95,00	Braunschweiger Zute	6 132,10
do. do. V	3 1/2 89,50	Schlesische Leinen-Ind. Kramitz	7 123,60
Pr. Bd.-Cb. rückz. I. u. II. 110	5 110,90	Schlesische Feuerversicherung	30 1590
do. do. III. rückz. 100	5 105,80	Sachsenbg. Spin.	7 107,50
do. do. V. rückz. 100	5 105,00	Bank-Discount 4 1/2. — Lombard-Zinsfuß 5 1/2.	
do. do. VI	5 105,00	Privat-Discount 3 1/2 1/2.	

**Locales und Provinzielles.**

Hirschberg, den 8. Februar.

Die gestrige überaus zahlreich besuchte Generalversammlung der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins wurde von dem Vorsitzenden Herrn Professor Dr. Rosenberg eröffnet, welcher mit herzlichen Worten der im verfloffenen Jahr verstorbenen Mitglieder gedachte, deren Andenken die Versammelten durch Erheben von den Plätzen ehrten, worauf durch den Schriftführer Herrn Lehrer Höhne der Bericht über die Thätigkeit der Section im verfloffenen Vereinsjahre erstattet wurde. Nach demselben haben 20 Sitzungen, 10 Excursionen und 13 Vorstandsitzungen stattgefunden, welche sämmtlich gut besucht waren, besonders zu den drei Vorträgen. Der bedeutendste Ausflug wurde am 3. October nach der Tafelsteinen und zurück über die Koppe nach Schwiebeberg unternommen. Von den anderweitig gepflogenen Verhandlungen der Section hebt der Bericht den Erwerb der Schanzen hervor. Nach dem Bericht der Wegweiser-Commission sind gegenwärtig 500 Wegmarkierungen vorhanden, nach dem des Auskunfts-Bureaus sind dort 42 Gegenstände vorhanden, welche Auskunft nach jeder Richtung hin geben. Auch wurde das Bureau recht häufig mit Anfragen in Anspruch genommen und die vorhandenen Bücher rege benutzt. Schriftliche Anfragen und Besuche gingen 27 ein. Herr Höhne schloß seinen sehr ausführlichen Bericht mit dem Wunsche ferneren Gedeihens und der sinnigen Auslegung der symbolischen Bezeichnung des Vereins: **Ruchen Genuss Verspricht der Riesengebirgs-Verein.** — Nach dem Bericht der Rechnungsrevisions-Commission beträgt die Einnahme der Section 2117,80 Mk., die Ausgabe 2112,86 Mk., worauf dem Kassirer Decharge erteilt wurde. Beiden Herren stattete die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ihren Dank ab. — Sodann referirte Herr Kgl. Gymnasiallehrer Dr. Scholz über die Schanzen. Da es nach den diesbezüglichen Ermittlungen nicht ganz wahrscheinlich ist, daß die Russen dort Schanzen aufgeworfen haben, so soll es bei der bisherigen Bezeichnung sein Bewenden haben. Hierauf berichtete Herr Felder namens der Schanzen-Pavillon-Commission; der aus 12 Projecten vom Vorstande ausgewählte Entwurf des Schlossermeisters Herrn Jödel erhielt auch die Zustimmung der Versammlung. Der Bau, dessen Kosten sich auf ca. 1000 Mk. stellen, soll sofort in Angriff genommen und diese Summe vom Centralvorstande erbeten werden. Nachdem der Herr Kassirer mitgeteilt hatte, daß die letzten 23 Wetterhausacten von jetzt ab von ihm eingeleitet werden würden, wurde zur Vorstandswahl geschritten und der bisherige aus den Herren Professor Dr. Rosenberg, Apotheker Fiel, Lehrer Höhne, Gymn.-Oberlehrer Dr. Schulz, Kaufmann Zimansky und Apotheker Straßburger bestehende Vorstand wiedergewählt, ebenso die Commissionen, und die Vorstandsmitglieder gleichzeitig zu Delegirten für die nächste Generalversammlung bestimmt. — Hierauf hielt Herr Kunstgärtner Siebenhaar den angekündigten Vortrag über „Hirschberg vor 50 Jahren“, auf welchen wir vielleicht noch zurückkommen. Der Vortrag sowohl, als auch die darauf folgenden Zusätze einiger der Anwesenden waren in hohem Grade interessant.

\* Der am 11. November 1851 gegründete, mit Corporationsrechten versehene Schlesische Verein zur Heilung armer Augenkranker in Breslau, hat soeben seinen 35. Jahresbericht pro 1886 ausgegeben. Hiernach fungirt als Vorsitzender: Gerichtsrath a. D. v. Rosenberg-Lipinsky, Trinitatisstr. Nr. 4 in Breslau. Als Mitglieder des unter dem Protectorat Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten stehenden Vereins sind pro 1886 verzeichnet: 58 Landrathsämter, 117 Magistrate, 5 Ortsarmenverbände, 24 Amtsbezirke, 16 Gemeindebezirke und 371 Private mit einem Gesamtbetrage von 15.257 Mk. 17 Pf. Die Subvention der Provinz hat pro 1886 betragen: 7000 Mark. Außerdem sind an einmaligen Beiträgen eingegangen: 1962 Mk. 66 Pf. Die Gesamtausgabe pro 1886 beträgt: 34.867 Mk. 79 Pf. Bestand bleibt: 46.080 Mk. 35 Pf. Im Jahre 1886 wurden in das Kranken-Hauptbuch verzeichnet 4702 Augenkranker. Von diesen wurden auf Station aufgenommen 801 mit 25.147 Verpflegungstagen, mit Einschluß von 123 Tagen für Kinderwärterinnen. Vollständig unentgeltlich verpflegt wurden 563 Kranke mit 20.240 Verpflegungstagen, 238 Personen erlitten 4800 Verpflegungstage gegen Zahlung von meistens 1 Mk. pro Tag. Seit seiner Begründung bis ult. December 1886 sind 98.635 Augenkranker von dem Vereine behandelt worden. Von diesen haben 11.084 Kranke in der Anstalt selbst Aufnahme gefunden, und der graue Starr ist 1825 Mal mit vollständig glücklichem Erfolge operirt worden. Von größeren Operationen wurden folgende ausgeführt: Eröffnung der vorderen Augenkammer behufs Eiterentleerung 20, Schieloperationen 33, verschiedene andere 60. Die künstliche Pupillenbildung erfolgte 85 Mal. Die operative Entfernung des Augapfels wurde 11 Mal erforderlich. Die Operation des grauen Staars wurde ausgeführt 125 Mal. Unter diesen befanden sich 92 normale Altersstaare, welche sämmtlich mit gutem Resultate geheilt wurden. Mit dem Danke für die dem Verein im abgelaufenen Jahre gewordene Unterstützung verbindet der Vorstand die Bitte, mit Rücksicht auf die stetige Steigerung seiner Leistungen in der unentgeltlichen Krankenpflege — ihm dieselben durch Zutwendung erhöhter Beiträge weiterhin zu ermöglichen.

\*† Zu den widerwärtigsten Erscheinungen im gegenwärtigen Wahlkampf gehört die unehrliche Weise, in der die freisinnige Presse Äußerungen hochstehender Personen zu ihren Gunsten zu drehen sucht oder ihren Inhalt geradezu gräßlich fälscht. Dieselben Blätter bringen auf die Autorität eines Herrn Mendelssohn gestützt, eine angebliche Äußerung des Kronprinzen, derzufolge die gegenwärtige Unruhe der Börse unbegründet sei, nachdem tagelang die Behauptung, der Kaiser hätte neulich bei einer Cour den Generalen versichert, es werde keinen Krieg geben, mit Fettdruck und in unermüdlicher Wiederholung zu Wahlzwecken ausgebeutet worden.

Letztere Mittheilung ist bereits von der „Post“ als Erfindung gekennzeichnet. Nach unseren Informationen würde das, was der Kaiser wirklich gesagt hat, die Zusammenfassung in den Sinn: „es werde keinen Krieg geben“, sogar bestimmt ausschließen. Selbstverständlich ist der Kaiser aber auch bemüht gewesen, jeder

Das „Schlesische Volksblatt“ wies die Möglichkeit einer derartigen Rundgebung mit der Bemerkung zurück, daß man Leo XIII. nicht „für einen eiteln Greis, der sich durch einige Schmeicheleien den Kopf verdrehen läßt, halten dürfe;“ ein anderes ultramontanes Blatt erklärt ihn für einen „Ausländer“, der in der deutschen Militärfrage nicht so eingeweiht sein könne wie ein Centrumsabgeordneter. Und jetzt, wo das Schreiben Jacobinis vorliegt, wird mit allerhand sophistischen Künsten zu beweisen gesucht, daß der Papst auch in der Septennatsfrage dem Centrum volle Freiheit lasse!

Für die katholischen Wähler liegt die Sache aber vollständig klar. Wenn sie sich nicht selbst mit dem Papst in Widerspruch setzen wollen, dann müssen sie für das Septennat eintreten und nur solche Abgeordnete wählen, welche für das Septennat stimmen. Katholische Männer und Blätter aber, welche nach der entgegengesetzten Richtung hin arbeiten, werden von den katholischen Wählern ein für alle Mal hieran als solche erkannt werden, welche das katholische Volk sowohl gegen die staatlichen wie gegen die kirchlichen Autoritäten aufwiegen.

Der von den Abgeordneten bewählten Ausschuss wird die Verhandlungen übernehmen lassen.

\* Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung den Etat des Ministeriums des Innern, indem es sämmtliche Positionen desselben unverändert nach den Beschlüssen der Budgetcommission bewilligte. Eine nennenswerthe Debatte knüpfte sich nur an die von einem Rechner des Centrums wiederum zur Besprechung gebrachte Rheinbrohler Glockenaffaire, bei welcher nach Ansicht der ultramontanen Partei der betheiligte Bürgermeister und der demselben vorgesetzte Landrath sich eine Rechtsverletzung hatten zu Schulden kommen lassen, indem sie bei einem evangelischen Leichenbegängnisse zu Unrecht das Geläut der katholischen Kirche in Anspruch genommen hätten. Unter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses führte indessen Minister des Innern v. Puttkamer den Nachweis, daß die sorgfältigsten unter eingehender Zeugenvernehmung stattgehabten Prüfungen keinerlei Verfehlung auf Seiten des angegriffenen Bürgermeisters ergeben hätten und daß der betreffende Landrath, welcher bei den jüngsten Rheinüberflimmungen in der unparteilichsten Weise für sämmtliche nothleidende Kreiseingesessenen in der aufopferndsten Weise thätig gewesen, sich von jeder tendenziösen Haltung ferngehalten und die Rheinbrohler Angelegenheit in vollkommen sachlicher Weise behandelt habe. Die Etatsberatung wird Mittwoch 11 Uhr fortgesetzt werden.

\* In Stettin ist es am Montag bei Gelegenheit einer Wahlversammlung zu einer socialdemokratischen Demonstration gekommen, welche einen

Expedition  
Nr. 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Kamen 30 Pf. pro Zeile.

# Riesengebirge.

Vertragen.

8. Jahrg.

Hirschberg-Schönau für Herrn

Luzgang nahm. Die socialdemokratische Bewegung wurde polizeilich aufgelöst. Da die Polizei widersehte, so requirirte dieselbe des Militärs. Beim Einschreiten des gepflanztem Seitengewehr wurden mehrere verwundet und soll ein Mann an den Wunden bereits erlegen sein. Das Verbot ist durch Steinwürfe demolirt. Hirschberg, 7. Februar. Die Polizei hat in Hirschberg die sämmtlichen bekannten hiesigen Arbeiterpartei verhaftungen bei denselben vorgenommen. 3. Candidat der Partei, Herr Heine, wurde von Herren Klees, Gärtner, Schröder, Bähge, in m. in Budau, Habermann und Bremer bekanntesten Genossen in Magdeburg, die in Jüdenburg, der Neustadt und den umliegenden Orten verhaftet. Die heutige Versammlung ist verboten.

**Oesterreich-Ungarn.**  
7. Februar. Der gewesene Hausbesitzer Herr F. Tschj in Leitomischl wurde sammt und seinem Sohne unter der Beschuldigung, in den letzten 25 Jahren elf Morde zu haben. Zur Entdeckung führte der Herr Tschj eine wohlhabende Dame, welche im Hof logirte, plötzlich verschwand, worauf indessen Alles verrieth.

St. i. B., 2. Februar. Heut Morgen in der Stadt brach hier selbst Feuer aus, welches total in Asche legte. Von der sehr thätigen Mannschaft stand ein rühriges Mitglied, der Nacht-Orts, in der Nähe des Schornsteines, als manstürzte und den Mann unter seinen Trümmern begrub. Vollig verbrannt wurde der entsetzt Verunglückten aus der Asche gezogen. Interläßt eine seit 14 Tagen schwer kranke 8 lebenden Kindern. Die Bewohnerschaft strebt, den Hinterbliebenen dieses Opfers Liebe sich dankbar zu erweisen.

**Franzreich.**  
Frankreich ist seit mehreren Tagen Alles geworden. Indessen bereiten sich vielleicht

ganz in der Stille unerwartete Ereignisse vor. Am Schluß der gestrigen Berliner Börse trafen Depeschen aus Paris ein, welche angeblich eine Ministerkrise als näher erscheinend lassen, als man bisher annahm. Ob es sich dabei um das ganze Cabinet oder um einzelne Minister handeln würde, davon sagen die Depeschen nichts. Jedenfalls darf man Eins als sicher betrachten: das Verbleiben Boulangers. — Die Kammer genehmigte die Einnahmehudgets, begann die Berathung des Extraordinariums und genehmigte debattelos die Credite in der Höhe von 86 Millionen für das Kriegsministerium und von 30 Millionen für die Marine.

**Bulgarien.**  
\* Die Regierung hat in Konstantinopel folgenden Vorschlag gemacht: Die Regenten und die Minister geben ihre Mandate in die Hand der Sobranje zurück, sobald die Union des Fürstenthums mit Rumelien anerkannt und an Stelle des Mingrelie's ein annehmbarer Candidat für den Fürstenthron officiell vorgeschlagen ist. Die Pforte hat diesen Vorschlag zurückgewiesen.

# Wähler

271

Über als wir erwarteten  
Wahlen hervorgegangen ist, hat er  
verweigern, die **Er, der älteste**  
**für unerlässlich hält**, wenn

Nach unseres Kaisers ei-  
berten Maßregeln dazu dienen, die

**Tief bekümmert hat**  
In unermüdlicher Pflicht

eine nie geahnte Größe zu erringen  
In schweren Kämpfen

Umgeben von der Miß-  
zu erhalten gewußt.  
**Wer ist berufener als**  
den Frieden wahr!

**Nichts Neues forde**  
**Reich besteht.**

**Laßt Euch nicht irren**  
**kein Monopol vorgeschlagen we**  
nicht glauben?

**Gefährdet** aber ist die  
Soll der **Dank**, welcher

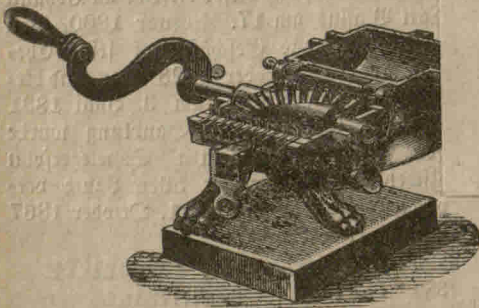
Kaisers Werk in's Wanken bringt  
Laßt allen inneren Haß

Darum auf zur Wahl!  
Es ist uns gelungen, an

was uns Noth thut, kennt, dem  
Vertrauen allerzeit treu gerechtfert

## Herr Sanitäts

**Statt besonde**  
Heute Nachmittag verschied plötzlich  
Vater und Bruder,  
**Herr Regi**  
**August**  
im 61. Lebensjahre.  
Um stille Theilnahme bitten  
**die Traue**  
Hirschberg, den 7. Februar 1887.  
Die Beerdigung findet Donnerstag



**Bringmaschinen, garant. beste Waare! Catarakt-Waschköpfe** mit  
Kupfer-Obden und dto. -Einsatz zc., vereinbarte Theilzahlung gestattet!  
per Cassa m. genlig. Rabatt. 377  
Ergebenst **Herm. Liebig**, Klempnermeister,  
dicht hinterm Burgthurm, 3 Minuten vom Ringe.  
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, **Douche-, Bade-** und  
sanitäre Artikel zc. **D. O.**

## Ginen Schaffer,

der seine Brauchbarkeit durch gute  
Zeugnisse nachweisen kann, sucht  
zum 1. April 1887 342  
**Dominium Fischbach i. Schl.**

zu weit gehenden Unruhe und Besorgniß entgegenzu-  
treten. Es beweist ebensoviel Unehrlichkeit auf Seiten  
der Opposition, wenn sie sich den Anschein giebt, nicht  
zu begreifen, daß eine rückhaltlose Feststellung der  
Kriegsgefahr durch öffentliche Aeußerungen der an der  
Spitze unseres Staates stehenden Personen sofort auch  
den Krieg selbst, mindestens eine Erschwerung des diplo-  
matischen Friedenswerkes und eine tiefgreifende Ein-  
wirkung auf das Geschäftsleben bedeutet, wie Frivolität,  
wenn sie Zurückweisungen ihrer Entstellungen und da-  
mit dieselben Wirkungen provocirt.

Was die Aeußerung des Kronprinzen betrifft, so  
ist festgestellt worden, daß ein Gespräch zwischen diesem  
und Herrn Commerzienrath Mendelssohn in den  
letzten Monaten überhaupt nicht stattge-  
funden hat! Der Kronprinz wird sich auch gerade  
einen Börslaner zur Entgegennahme vertraulicher Mit-  
theilungen aussuchen! — Wie faul muß die freisinnige  
Sache sein, daß sie zu solchen Lügen greift, um sich über  
Wasser halten zu können.

**k. Schmiedeberg, 6. Februar.** Am vergan-  
genen Donnerstag hielt Herr Pastor Köhling aus  
Fischbach im Saale des Hotels „zum goldenen Stern“  
einen Vortrag zum Besten der hiesigen Kleinkinder-  
Bewahranstalt über das Thema: „Marianne, Prinz-  
zeßin Wilhelm von Preußen. Ein Erinnerungsblatt  
aus Fischbach's Blanzzeit.“ Die zahlreiche Zuhörerschaft  
folgte den interessanten Ausführungen des Redners  
mit großer Aufmerksamkeit. Die Einnahme betrug rund  
33 Mark.

**△ Warmbrunn, 7. Februar.** Eine erneute  
nördliche Luftströmung zur Zeit der jetzigen  
ersten Mondfinsterniß hatten auch wir erwartet. Da-  
gegen vermochten wir an diese im Ganzen doch unbe-  
deutende partielle Verfinsternung des Mondes keine so  
gewaltigen elementaren Wirkungen, wie Gewitter, Erd-  
beben und andere ähnliche Erscheinungen der Atmosphäre  
oder der Oberfläche des Erdplaneten zu knüpfen. Diese  
vermuthen wir erst in Folge der fortgesetzten, allerdings  
dann, wie wir fürchten, ziemlich energisch eintretenden  
Wirkungen der Sonne und derjenigen durch deren am  
22.—23. d. Mts. bereits angekündigte ringsörmige Ver-  
finsternung durch den Mond. Im gegenwärtigen Sta-  
dium der jährlichen Uebergangsercheinungen im Bereich  
unserer Erdatmosphäre tritt nach unserer Prognose jetzt  
erst erneuter Schneefall und zwar mit Wind, wie wir  
dies schon als Hauptsignatur des ganzen diesmaligen  
Winters bezeichneten, und zwar unmittelbar nach der  
jetzigen Vollmondsphase ein. Daß der Schneenieder-  
schlag auch jetzt mit elektrischen Strömungen verbunden  
auftreten kann, ist keineswegs ausgeschlossen; denn  
Februargewitter sind ja bekanntlich nicht ungewöhnliche  
Erscheinungen. In Bezug auf etwa zu gewärtigende  
atmosphärische Katastrophen aber haben die Erdbewohner  
hauptsächlich die wohlthätige Intervention zahlreicher  
Februarnebel von jetzt ab von der höheren Instanz zu  
erbiten; denn nur durch ihre mildernde Wir-  
kung kann nach menschlichem Ermessen einigermaßen  
wohlthätig ableitend vorgebeugt werden. Daß aber  
trotz alledem noch starke Wasserniedergänge gar nicht  
einmal Regenniederschläge, sondern blos Schneeschmel-  
zungen in Folge der energischen Wirkung der Sonnen-  
strahlen für den Monat Februar zu befürchten sind,  
wird sich schon bis zum Einrücken der Sonne in das  
Himmelszeichen der Fische (K) kund thun. Was also  
gegen eine mögliche Hochwasserübertaschung

in der Zeit des Vorfrühlings als vorbeu-  
gende Maßregel wirksam und geboten an  
unsern Gebirgsflusssystemen erscheinen dürfte,  
das versäume man diesmal nicht, möglichst  
bald und rasch in Angriff zu nehmen; denn  
ist es gemacht, dann dient es schon für spätere Fälle  
als Vorarbeit. Bedrohlich aber ist auch die Situation  
in physikalischer Hinsicht zu bezeichnen, — obgleich die  
oft wunderbaren Abwendungen atmosphärischer Kata-  
strophen von den Menschen im Großen und Ganzen  
viel zu wenig beachtet zu werden pflegen.

**Buchwald, 6. Februar.** Heute Abend 8 Uhr  
war in der hiesigen Brauerei, durch Herrn Baron von  
Rotenhan zusammenberufen, eine ansehnliche Zahl der  
Wähler aus den Gemeinden Buchwald und Quirl zu  
einer Vorbereitungs- über die bevorstehende Reichstags-  
wahl versammelt. Da von einer Vorstandswahl Ab-  
stand genommen wurde, leitete der Veranlasser, Herr  
Baron von Rotenhan, die Besprechung, die er mit einem  
durchaus sachlich gehaltenen Vortrag über die augen-  
blickliche Lage eröffnete. In demselben traten als die  
herausstechenden Punkte die eigentliche Veranlassung der  
Auflösung des Reichstags und die Frage des Septen-  
nats klar hervor. (Des gegenwärtig ohnedies schon sehr  
beschränkten Raumes halber ist es uns leider unmöglich,  
auf die vortreffliche Rede näher einzugehen. D. Red.)  
Aus der nachfolgenden Besprechung haben wir nur her-  
vor, daß einige gegnerische Stimmen sich erhoben, die,  
wie es schien, dem socialdemokratischen Candidaten das  
Wort redeten. Uns ist bei dem vielen Unfaßlichen,  
was es dabei zu hören gab, doch Eins aufgefallen,  
daß es nämlich den Anschein gewann, als ob es dieser  
Agitation doch noch nicht ganz gelungen sei, aus den  
unter uns auftretenden Vertretern dieser Richtung  
ein gewisses Gefühl für die Zugehörigkeit zum deutschen  
Reich zu verbannen, so daß wir die Hoffnung noch  
nicht aufgeben möchten, daß bei unbeeinträchtigtem Fortgehen  
der socialen Politik auf dem Grunde der Kaiserlichen  
Bottschaft doch noch viele irre geleitete Glieder der sog.  
Arbeiterpartei sich mit der Zeit eines Besseren besinnen  
werden.

**Gebhardsdorf, 7. Februar.** In der Nacht  
vom 31. Januar zum 1. Februar sind auf hiesigem  
Dominium gestohlen worden: Dem Gutspächter  
Seidel 2 Saß Gerste aus der Scheuer und eine Pferde-  
decke aus dem Pferdestalle, dessen beiden Knechten: 1  
schwarze Tuchhose, 1 Mütze, 1 Filzhut, 1 Joquet und  
1 Gurthose; ferner sind in der Nacht vom 29. zum 30.  
Januar in Alt-Gebhardsdorf mittelst gewaltstamen Ein-  
bruchs: dem Stellmacher Dreßler ein Paar Kuhkoppel,  
dem Bauer Schmidt eine lebende Gans, dem Schmied  
Günther ein Paar Frauen- und ein Paar Kinder-Filz-  
schuhe entwendet worden. Durch die vom königlichen  
Fuß-Gendarm Herrn Reinhardt hieselbst mit aner-  
kennenswerther Energie geführten Recherchen ist als  
Dieb der Häusler Hermann Seiffert zu Schwerta er-  
mittelt und derselbe, nachdem bei den in seiner Wohnung  
durch die Herren Amtsvorsteher Hüßiger und königliche  
Fuß-Gendarmen Tauchert und Reinhardt vorgenomme-  
nen Durchsuchungen ein großer Vorrath gestohlener  
Sachen gefunden, am 5. d. Mts. dem königl. Amts-  
gericht zu Marklissa zur Haft eingeliefert worden.  
Dem zc. Seiffert fallen außerdem noch viele andere  
im vorigen Jahre hier und in den Nachbarorten aus-  
geführte Diebstähle an Kleidungsstücken, Wäsche, Rad-  
wern und anderen Hausrathssachen zur Last.

Heransgeber: Paul Dertel, Hirschberg. Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Koechl. Druck: Paul Dertel (vormals W. Pfund), Hirschberg.

**Leberthran,**  
nur beste ärztlich empfohlene Marken, zu äußerst  
billigen Preisen bei  
**Victor Müller, am Burgthurm.**  
340  
**Wollseife,**  
für Wollwäcker präparirt, empfiehlt **E. Wilke.**

do. do.	3 1/2	99,00
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,90
Berliner Stadt-Dblig.	4	102,10
do. do.	3 1/2	100,50
Berliner Pfandbriefe	5	116,10
do. do.	4	102,80
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	97,10
Pofensche do.	4	101,00
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	96,20
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2	96,20
do. A. u. C. do.	4 1/2	—
Bommerische Rentenbriefe	4	102,70
Pofensche do.	4	102,60
Breussische do.	4	102,60
Schlesische do.	4	102,75
Sächsische Staats-Rente	3	90,90
Breussische Prämien-Anteile v. 55	3 1/2	144,50

Bank-Actien.	
Breslauer Discont-Bank	5 87,00
do. Wechsel-Bank	5 95,75
Niederlausitzer Bank	5 89,00
Norddeutsche Bank	6 140,10
Oberlausitzer Bank	5 100,00
Deuterr. Credit-Actien	8 450,00
Bommerische Hypotheken-Bank	0 37,00
Pofener Provinzial-Bank	6 113,50
Breussische Bod.-Act.-Bank	5 99,80
Breussische Centr.-Bod.-C.	8 129,00
Breussische Hypoth.-Vers.-A.	5 96,25
Reichsbank	6 88,30
Sächsische Bank	5 112,50
Schlesischer Bankverein	5 102,25
Industrie-Actien.	
Erdmannsdorfer Spinnerei	3 60,00
Breslauer Pferdebahn	5 —
Berliner Pferdebahn (große)	10 270,00
Braunschweiger Fute	6 132,10
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7 123,60
Schlesische Feuerversicherung	30 1590
Magdabg. Spin.	7 107,50
Bank-Discont 4% — Lombard-Zinsfuß 5%	
Privat-Discont 3 1/2%	

Heransgeber: Paul Dertel, Hirschberg. Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Koechl. Druck: Paul Dertel (vormals W. Pfund), Hirschberg.